

# **Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, November 1959, Nr. 6**

Autor(en): **Mousson, Georges / Z'Rotz, Maria Cabrielis**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **104 (1959)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Fischers Fritz fängt frische Fische

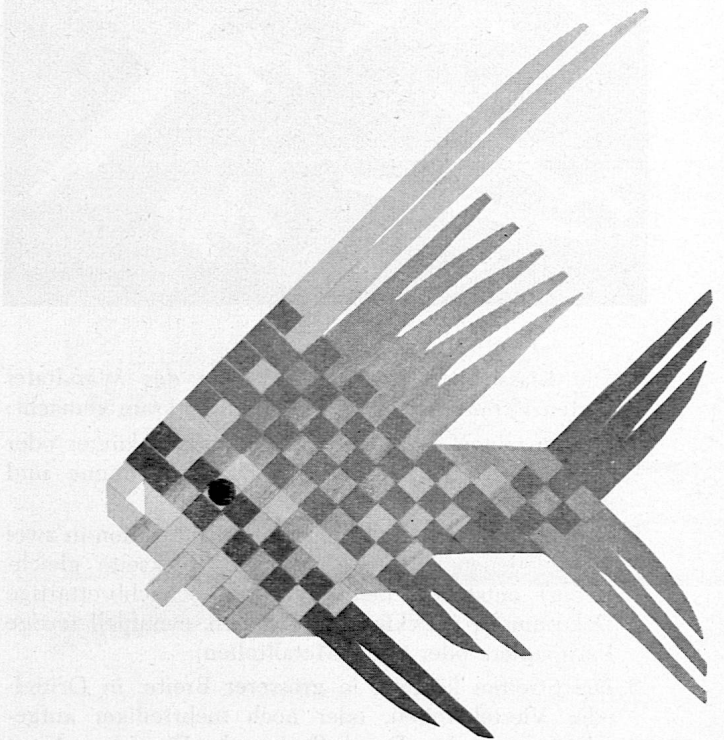
Zum Thema «Wasser»

Wasser und Fisch gehören im Ideengut vieler fast unlöslich zusammen. Stellt Wasser dar! ... und sie zeichnen und malen Fische zwischen einigen Wellenlinien. Das scheint wenig originell zu sein; schon deshalb, weil wohl kaum ein Tier aus der Vorstellung heraus symbolisch kenntlich so leicht zu zeichnen ist wie der Fisch.

Aber gerade aus diesem Fisch machen wir nun eine eigentliche, anspruchsvolle, ziemlich schwere und Anstrengung erfordernde Aufgabe. Im Völkerkundemuseum in Neuenburg ist unter anderem ein aus Palmblättern geflochtener Spielzeugfisch von Borneo zu sehen. Der hat es uns angetan! Als gute Beobachter haben wir die Art, wie dieser Fisch gemacht wurde, entdeckt. Und nun versuchen wir die Sache selber, zuerst als Klassenarbeit. Jeder Schüler fertigt ein Kopie-modell nach Angaben des Lehrers. Nötiges Material: Papier, Lineal, Bleistift, Schere.

*Arbeitsgang* (siehe Illustrationen):

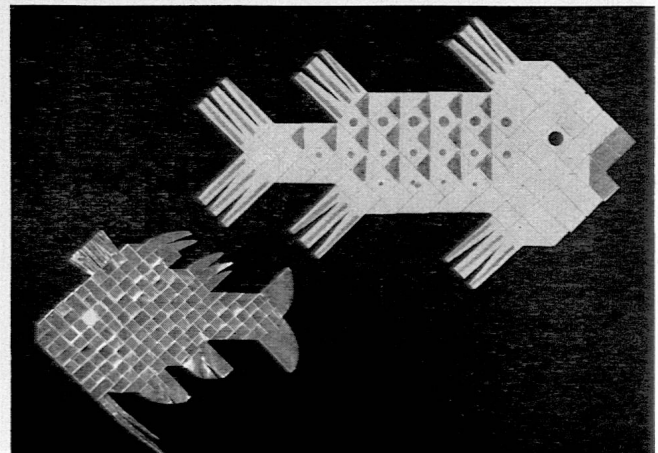
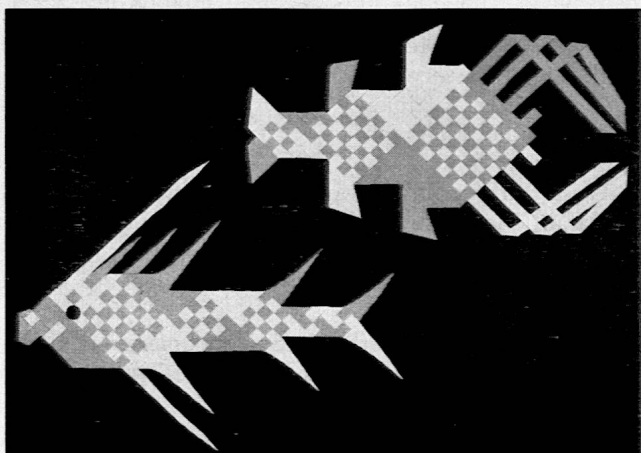
1. Papierstreifen, längs halbiert nicht vollständig aufgeschnitten.
2. Geflochten ineinanderstecken.
3. Flechtung rechtwinklig satt anschliessen.
4. Erster Halbstreifen nach dem Durchziehen rechtwinklig falten und überlegen.
5. Das Ganze kehren und Halbstreifen der Gegenseite ebenfalls gleicherweise umlegen und flechtend durchziehen.
6. Nach gleichem System weiterflechten und, nach vollständigem Flechtgang, zwei neue Streifen einziehen.
7. Neue Streifen satt anschliessen und weiterflechten. Mit jedem neu eingezogenen Streifen wird der Fisch dicker.

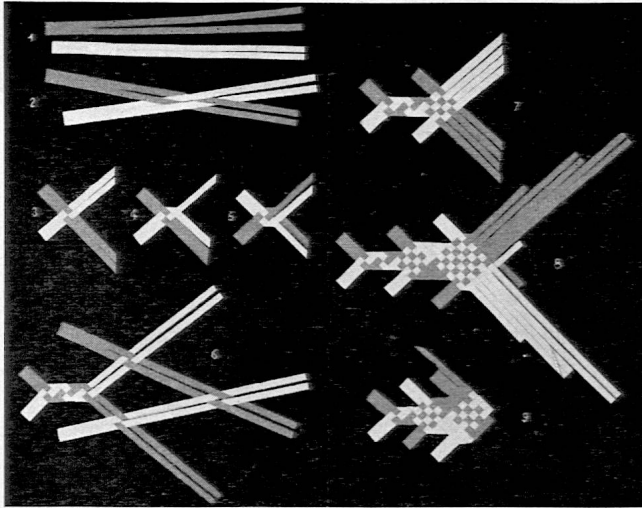


8. Die gewünschte Länge des Fisches ist erreicht. Dickster Teil = Kopf.
9. Ueberschuss der Halbstreifen am Ende der Flechtung satt angezogen zurücklegen, einzeln rückwärts flechtend durchziehen und entweder abschneiden oder als zusätzliche Flossenteile herausstehen lassen.

Nun hat sich jeder Schüler diesen einen, für alle gleichen Modellfisch angefertigt und ist sich somit über die grundsätzliche Herstellungstechnik rein handwerklich im klaren.

*Jetzt beginnt erst die eigentliche Hauptarbeit der Schüler. Sie erhalten nun die Aufgabe, selbst einen Fisch oder eine andere Tierform zu erfinden und in gleicher Technik zu entwickeln.*

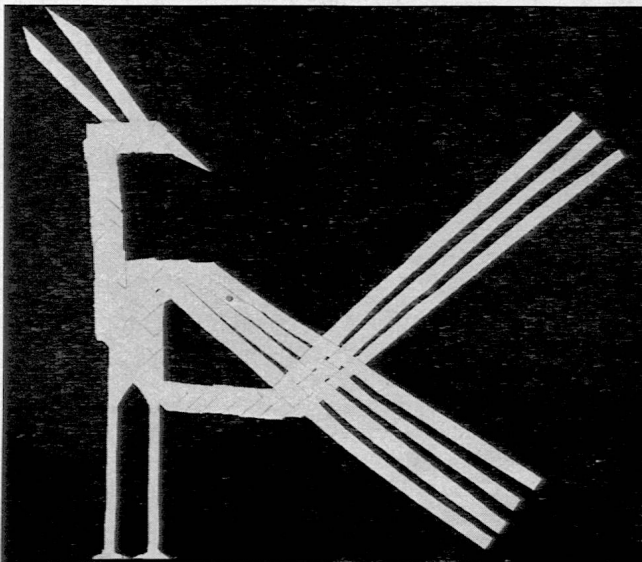




Die Klasse wird auf folgende, an der Wandtafel notierten *Variationsmöglichkeiten* aufmerksam gemacht:

1. Die einzelnen Teile des Fisches können kürzer oder länger geflochten werden (z. B. lange dünne und kurze dicke Fische).
2. Durch Einfärben der zugeschnittenen Streifen in zwei verschiedenen Farben (Vor- und Rückseite gleichfarbig) entstehen beim Flechten schachbrettartige Dekormuster (Deckfarben, Tuschen, eventuell fertige Farbpapiere oder sogar Metallfolien).
3. Die Streifen können, in grösserer Breite, in Drittel- oder Viertelstreifen, oder noch mehrteiliger aufgeschnitten werden. Durch flechtendes Einziehen dieser Streifen entstehen somit neue Formvarianten.
4. Je nach der Art, wie die Ueberschüsse zurückgelegt werden, entstehen neue Kopf- und Mundformen.
5. Je länger der nicht aufgeschnittene Teil der Streifen ist, desto länger werden die Flossen, eventuell Beine, Scheren, Fühler, Schwanz usw.
6. Diese Extremitäten können phantasievoll zugeschnitten werden.
7. Der Fisch kann auch aus nur einfarbigem Papier hergestellt werden, wobei er zum Schluss mit Farbstift hübsch dekoriert wird. Die aus dem Flechten entstehenden Quadrate sind die Schuppen.

Arbeit eines Neunjährigen



8. Breitere Streifen = grössere und grobflechtigere Tiere, schmalere Streifen = kleinere und feinflechtigere.
9. Die Verwendung von verschiedenen Teilstreifenbreiten am selben Tier führt zu unvorhergesehenen Komplikationen und ist nicht zu empfehlen.

Die Schüler haben die Freiheit, alles Erdenkliche zu probieren und auszulaborieren. Es ist jedoch nicht jede und irgendwelche Form möglich. Die Form hängt von der Art der vorgeschriebenen Technik ab (Flechten) und wird von dieser bestimmt (ähnlich wie beim Kreuzstich in der Mädchenhandarbeit).

Angesetzte Arbeitszeit: zweimal zwei Stunden; der Rest wird zu Hause fertiggemacht. Wettbewerb: Wer erfindet die originellste und gleichzeitig in Form und Farben schönste Lösung? (Prüfung des Form- und Farbensinns sowie des guten Geschmacks.)

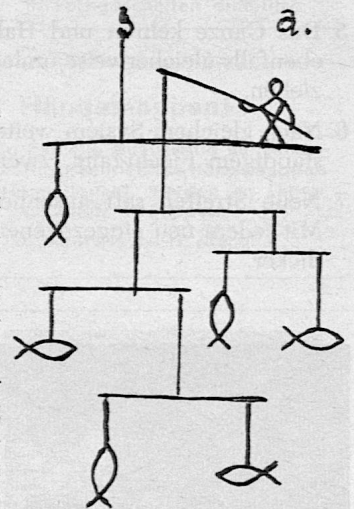
Bei dieser Arbeit wird sich nun zeigen, wie der einzelne Schüler veranlagt ist. Wir beobachten dabei *verschiedene Typen*:

1. die farblich interessierten,
2. die konstruktiven, formsuchenden, systematisch-intuitiven,
3. ferner die imaginativen Typen, welche zuerst überlegen und aus einer bestimmten inneren Bildvorstellung heraus einen Arbeits- und Konstruktionsplan überlegen, ihn eventuell teilweise zuerst zeichnen und darnach arbeiten.
4. die weniger systematischen Naturen, welche sofort losschneiden, mit Färben und Flechten beginnen, und im Laufe der Arbeit durch formales Laborieren auf Formideen kommen.
5. Die Phantasiearmen, welche das Lehrmodell anwenden und mehr oder weniger gespannt abwarten, was wohl infolge des Färbens der Streifen und des Zuschneidens der Flossen zufällig herauskommt,
6. die sauberen und exakten Arbeiter sowie die technischen Pfuscher.

Und bei fast allen Schülern wird die Entdeckerfreude geweckt und damit eine positive Haltung zur Arbeit erreicht.

#### Gemeinschaftsarbeiten:

- a) Mit mehreren Fischen kann man «Mobiles» herstellen.
- b) Die Tiere können mit farbigen Reissnägeln als Augen dekorativ an der Wand festgesteckt werden (Frieße, Treppenhauswand usw.).
- c) Wandplastik: «Meeresgrund». Wasserwellig eingefärbter Papiergrund oder waagrecht laufender, mit etwas Wasserfarbe und Schwamm eingefärbter Wellkarton. Darauf Meertiere stecken sowie Wasserpflanzen aus farbiger Wolle (Stiele) und Krepppapier (Blätter). Grund: Steine und Schnecken. Korallen aus rotem Elektrikeydraht.
- d) Tiere aus dünnen farbigen Seidenpapieren oder gefärbten Zellophanen wirken hübsch im Gegenlicht, vor Fensterscheiben gehängt.



Georges Mousson, Collège d'Yverdon



## Dekoratives Gestalten

Arbeiten aus dem Lehrerinnenseminar «Bernarda»,  
Menzingen (Zug)

Die Voraussetzungen für dekoratives Gestalten ruhen in der Natur der Frau selber, liegt es doch dem fraulichen Wesen, sich hinzugeben an ein bereicherndes Tun, sich einzufühlen in Wachstumsgesetze der Natur, deren verborgene Kräfte und Werte intuitiv zu ahnen und zu erleben.

### Begriffliches

Dekoratives Gestalten, wir zerlegen:

*Decor*, vom lat. decus = Schmuck, Verzierung, Zutat zur Verschönerung.

*Gestalten* besagt: Gestalt geben nach freiem schöpferischem Empfinden, also von innen her, kurz gesagt: Innerlich Geschautem eine äussere Form verleihen.

Und diese Form ist keineswegs gebunden an die Natur, an den sichtbaren Gegenstand, sondern sie ist nach *innern Gesetzen* gebaut. Wersin vergleicht (in seinem Buch «Das elementare Ornament und seine Gesetzlichkeit», Verlag Maier, Ravensburg) die Gesetze der malerischen Komposition mit dem Knochengerüst im menschlichen Körper, das dem Ganzen den unsichtbaren Halt gibt.

### Praxis

Es gilt nun, diese Ueberlegungen praktisch in den Unterricht einzubauen. Dabei haben wir einerseits die unterschiedlichen Typen und *subjektiven* Besonderheiten der Schülerinnen und andererseits die *objektiven* Gesetzmässigkeiten von Form und Farbe zu beachten.

#### 1. Fische mit Buntpapier

Format 50 cm × 35 cm

Arbeiten von Schülerinnen der 1. Seminarklasse,  
16 Jahre alt

##### a) Form

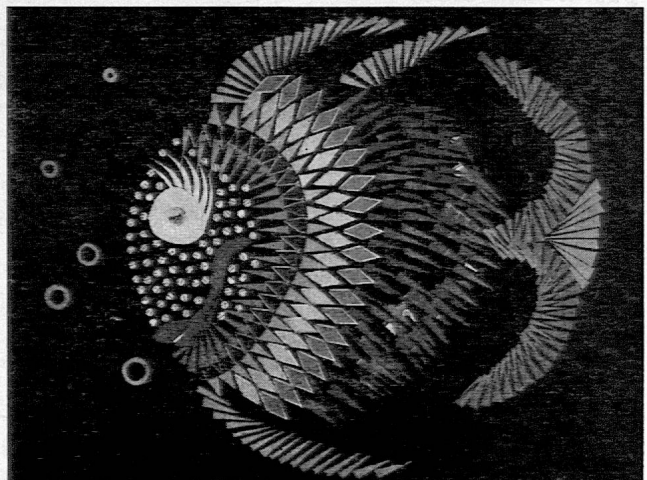
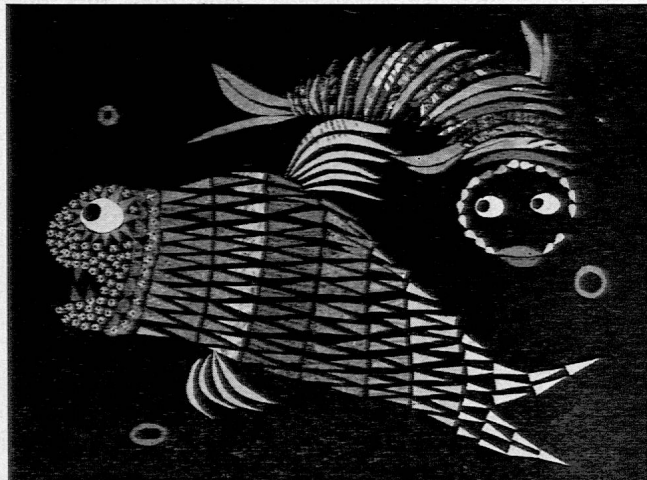
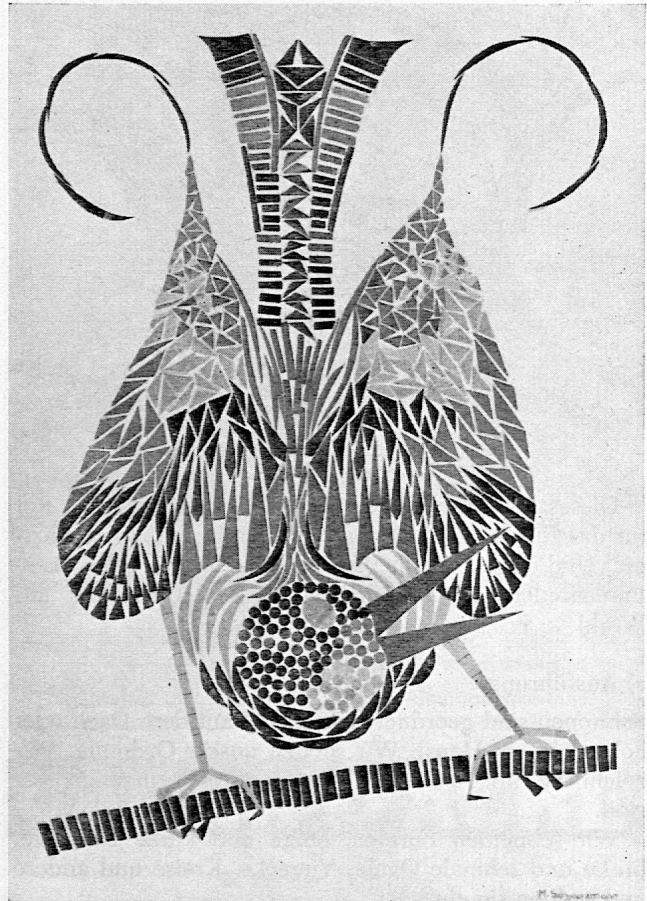
Auf beweglichen Uebungstafeln (Pavatex, einseitig verschiefert) suchen wir mit Tafelkreide, möglichst stehend, Fische in freiem rhythmischem Spiel zu formen. Anfänglich zeichne ich an der grossen Wandtafel mit, um Mut zu machen. Zuerst erfreuen wir uns an der fließenden Bewegung, die wir immer deutlicher erleben in mehrmaligem lockerem Ueberfahren einer Form. Es wird z. B. ein langgezogener Fisch mit kurzem Schwanz oder ein breiter, runder mit langem, gebogenem Schwanz..., mit einem runden, dicken Maul oder einem langen, schmalen.

Wir versuchen die beiden Fische ins Zusammenspiel zu bringen und sie ins gegebene Format einzubauen, so dass ein bewegtes Ganzes wird (Komposition).

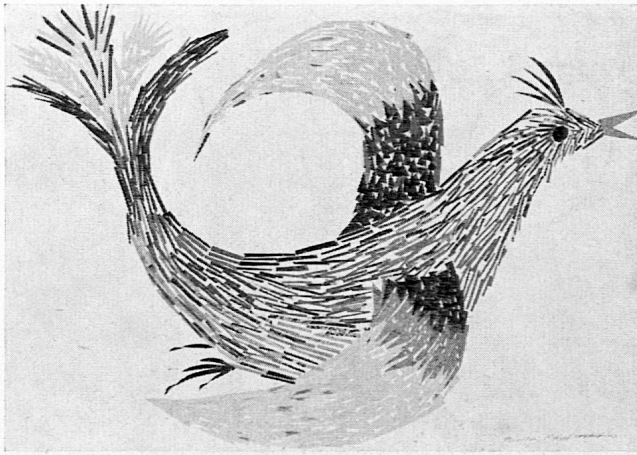
Ist die Form so ausgewogen, dass sie der Klassenkritik standhält, wird sie mittels Farb- oder Bleistift auf ein schwarzes Blatt übertragen. Sie ist lebendig schon rein durch die Proportionierung ihrer Gestalt und die Art ihrer Umrissse.

##### b) Farbe

Die Farbdrucke bereitgehaltener Zeitschriften (Illustrierte, Musterkataloge) werden auf Farbigeit und Struktur untersucht:







Dieses Gelb dient zu hübschen Schuppen, jenes Rot für das Riesenmaul, dieses Grün gefällt mir, wozu passt es? Und dieser Knopf ist wie ein Auge, oder diese Pfauenfedern geben herrliche Flossen. Nun flink ans Werk!

#### c) Ausführung

Schuppen sind geordnet (wie Ziegel auf dem Dach oder Schindeln am Haus). Wir suchen *unsere* Ordnung. Wir zeichnen Hilfslinien ein, die der Grossform angepasst sind.

Wir schneiden Formen, lange und kurze Dreiecke, breite und schmale Ovale, Vierecke, Kreise und andere und ordnen sie ein.

In freiem Ermessen werden Form- und Farbgegensätze gegeneinander ausgespielt, eine Idee ruft der andern.

Wir steigern Formen in der Grösse und lassen Farben anschwellen im Ton. Dann wieder drängen wir die Formen und lassen den schwarzen Grund mitklingen. Das Spiel mit den Gegensätzen ruft dem Wiederausgleichen (Harmonie!).

Es ist ein Musizieren mit Formen und Farben, und jede Arbeit schwingt in einer andern «Tonart», je nach Eigenart und persönlicher Gestaltungskraft der einzelnen Schülerin.

So ähnlich haben wir auch *Vögel* gestaltet:

- a) mit den Schülerinnen vom Arbeitslehrerinnenseminar, 19 Jahre auf *schwarzen* Grund
- b) mit den Schülerinnen vom Hauswirtschaftslehrerinnenseminar, 18 Jahre auf *weissen* Grund

Durch den Wechsel mit den Mitteln entwickelt sich der dekorative Sinn leichter, darum überlegen wir auch das Technische sorgfältig. (Fortsetzung folgt!)

Sr. Maria Gabrielis Z'Rotz,  
Lehrerinnenseminar «Bernarda»,  
Menzingen (Zug)

## Zeichenausstellung

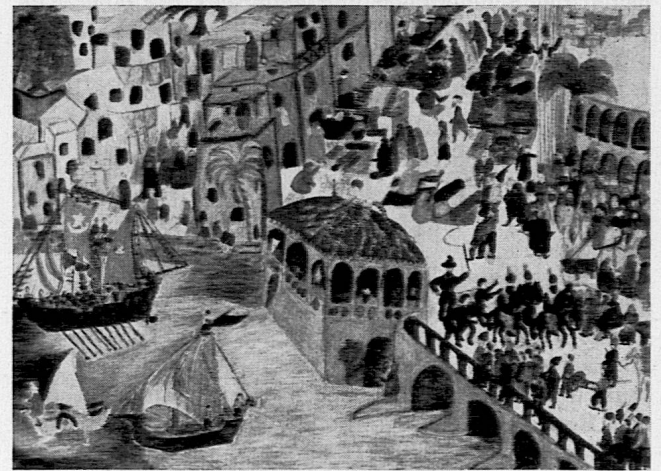
Die Wanderausstellung «Zeichnen in der Primarschule des Kantons Zürich», die in Nr. 4 (Juli 1959) von «Zeichnen und Gestalten» besprochen wurde, war inzwischen im Heimatmuseum Rorschach und ist gegenwärtig im Realschulhaus Sonnenhof, Wil (St. Gallen), zu sehen.

Ueber 1000 Zeichnungen und Malereien, darunter auch grosse Gemeinschaftsarbeiten, stehen für weitere Veranstaltungen zur Verfügung. Die Ausschnitte der Klassenarbeiten sind auf Bogen im Format 70 × 100 cm aufgezogen, so dass das Ausstellen keine besondere Mühe und Schwierigkeiten bereitet.

Vielenorts wird die Möglichkeit bestehen, dass sich GSZ-Mitglieder für die Uebernahme dieser Wanderausstellung mit der Lehrerschaft der Volksschule in Verbindung setzen können, um die Veranstaltung gemeinsam durchzuführen.

Die Vermittlung des Ausstellungsgutes übernimmt der Schriftleiter von «Zeichnen und Gestalten». Telefon (051) 28 55 33. *he.*

Orientalische Stadt, nach der Erzählung «Die wunderbare Lampe» von Max Voegeli. Ausschnitt aus der Gemeinschaftsarbeit einer 6. Primarklasse, Fr. Surber, Zürich. — Aus der Wanderausstellung.



Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel  
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern  
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Technikumstrasse 91, Winterthur  
Racher & Co. AG, Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, Zürich 1  
E. Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Töpferstrasse 20, Zürich 3/45, Modellierton  
Pablo Rau & Co., PARACO, Mal- und Zeichenartikel, Bahnhofstrasse 31, Zollikon  
FEBA Tusche, Tinten u. Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. AG, Schweizerhalle-Basel  
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, Basel  
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, Zürich  
Ed. Rüegg, Schulmöbel, Gutenswil (Zürich), «Hebi»-Bilderleiste  
ANKER-Farbkasten: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32  
Bleistiftfabrik J. S. Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32  
SCHWAN Bleistiftfabrik Hermann Kuhn, Zürich 25  
Max Jauch, Maja Mal- und Zeichenartikel, Wiesendangerstr. 2, Zürich 3  
REBHAN, feine Deck- und Aquarellfarben: Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee  
Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf

Talens & Sohn AG, Farbwaren, Olten  
Günther Wagner AG, Zürich, Pelikan-Fabrikate  
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern  
Böhme AG, Farbwaren, Neungasse 24, Bern  
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern  
Kaiser & Co. AG., Zeichen- und Malartikel, Bern  
Zürcher Papierfabrik an der Sihl  
Gebr. Scholl AG, Mal- und Zeichenbedarf, Zürich  
Kunstkreis Verlags-GmbH, Luzern, Hirschenplatz 7  
R. Strub, SWB, Zürich 3, Standard-Wechselrahmen  
R. Zraggen, Signa-Spezialkreiden, Dietikon-Zürich  
Waertli & Co., Farbstifte en gros, Aarau  
Heinrich Wagner & Co., Zürich, Fingerfarben  
Registra AG, Zürich 9/48, MARABU-Farben  
Schumacher & Cie., Mal- u. Zeichenartikel,  
Metzgerrainli 6, Luzern

Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6 - Abonnement Fr. 4.— - Redaktionsschluss für Nr. 1 (14. Jan.): 20. Dez.  
Adressänderungen u. Abonnemente: H. Schiffmann, Winterfeldweg 10, Bern 18 - Fachbl. Zeichnen u. Gestalten III 25613, Bern